



Großer Kampfgeist zeichnete Dithmarschen Leistungshandball besonders bei Heimspielen in der Eiderlandhalle aus. Foto: Jensen

Das Konstrukt Dithmarschen Leistungshandball ist von einer strahlenden Zukunft weit entfernt

# Ein mattes Wetterleuchten

Von Wolfgang Ehlers

**Heide** – Der April ist ein wendischer Monat. Alle Wetter! Sommer kann er sein, Frühling, Herbst, sogar Winter.

2. April 2011: Ein sommerliches Hochdruckgebiet liegt über der Eiderlandhalle. Druck hat sich für die Handballfreunde Springe aufgebaut. In positiver Stimmung sind die Niedersachsen nach Pahlen gefahren. Ihnen fehlt ein Sieg zum Aufstieg in die 2. Bundesliga. Springe kommt mit ehemaligen Bundesliga-Spielern und sogar einem Olympiasieger: Wjatscheslaw „Slava“ Gorpishin, Zwei-Meter-Mann am Kreis.

Das Hochgefühl entwickelt sich aber unter den Anhängern des Gastgebers: Dieses Spiel geht unter die Haut. Mehr als 500 Zuschauer erleben, wie ihre Mannschaft, die SG Kropp/Tetenhusen/Dithmarschen, die HF Springe mit 26:25 besiegt.

Anschließend, im Schummerlicht der angeschlossenen Diskothek, stellen Jens Häusler und die Marketing-Strategen des Drittligen ein Konzept vor, das den langfristigen Bestand im leistungsbezogenen Handball sichern soll. Weiter

geht es ohne den TSV Kropp und Germania Tetenhusen, die sich vor allem aus wirtschaftlichen Gründen verabschieden. Das Team firmiert nur noch als Dithmarschen Leistungshandball, Markenname: Düwels.

Wieder anschließend, zwei Wochen später, verzichtet Dithmarschen auf die weitere Drittliga-Zugehörigkeit. Ein Jahresetat von mehr als 100 000 Euro sei kurzfristig nicht zu stemmen. Trainer Häusler wird ein Angebot des HSV Hamburg annehmen, wo er die zweite Mannschaft trainiert und zweimal vom Co- zum Interimstrainer der Bundesliga-Profis avanciert.

1. April 2007: Frühling in Pahlen. Startschuss. Der drei Wochen zuvor gegründete Verein Dithmarschen Leistungshandball präsentiert sein Konzept. Er möchte Vereine der Umgebung einbinden und sich im höherklassigen Sport positionieren. Um nicht ganz unten anfangen zu müssen, schließt man sich

der HSG Kropp/Tetenhusen an, für die einige Spieler aus Pahlen und Umgebung schon länger am Ball sind. Die SG Kropp/Tetenhusen/Dithmarschen wird geboren.

Trainer und einer der Wegbereiter der Fusion ist Kai Nielsen. Unter den gegebenen Vorzeichen peilt man den Wiederaufstieg in die Regionalliga an. Dithmarschen Leistungshandball bringt sich mit dem zuschauerträchtigen Spielort Pahlen ein und ist bei der Sponsoren-Akquise erfolgreich. So entsteht ein tragfähiges Fundament.

Die Rückkehr in die Regionalliga gelingt. Als sie zur 3. Liga wird, ist auch Dithmarschen Leistungshandball qualifiziert.

Präsident ist der erfahrene Heider Alwin Niensteen, der als langjähriges Vorstandsmitglied des Nordostdeutschen Handball-Verbandes und des Deutschen Handball-Bundes über viele Verbindungen verfügt. Gilbert Liedtke aus Pahlen wird Sportlicher Leiter, Reiner Kobs, einer der Leistungsträger auf dem Handball-Parkett, übernimmt die Finanzverwaltung. Ferner gehören Eiderlandhallen-Betreiber Rudi Diener und Peter Schrum dem Vorstand an.

Schrum, dessen Sohn Thies eines der größten Handball-Talente der Region ist, stellt Kontakte zu den Sponsoren her und ist selbst ein großzügiger Mäzen. Beruflich wirkt der Dörplinger in Erkner bei Berlin im Vor-

stand des Bundesverbandes Regenerative Energien.

19. April 2015: Beim entspannten Spaziergang mit seiner Frau ist Alwin Niensteen zu treffen. In Sichtweise des Verlagshauses wird ein Termin vereinbart, um zu erfahren, wie es weiter geht bei den Düwels, bei Dithmarschen Leistungshandball.

Die Frage stellt sich, weil es zwar einen Vorstand unter der Leitung des Präsidenten Peter Schrum gibt, ansonsten aber wenig. Alwin Niensteen ist zum Ehrenpräsidenten aufgestiegen. „Mir tut es in der Seele weh“, sagt der Heider. „Aber mit Gewalt etwas auf die Beine zu stellen, bringt nichts.“

Dieses „Etwas“ beinhaltet einen Spielbetrieb, der dem Ursprungsnamen der Düwels, Dithmarschen Leistungshandball, gerecht werden könnte. Die Düwels haben sich nämlich vor der Saison 2014/15 aus der Oberliga Hamburg/Schleswig-Holstein abgemeldet. Wollten sie wieder einsteigen, müssten sie in der niedrigsten Klasse beginnen. Das ist undenkbar.

Außerdem sind die bewährten Kräfte von einst anderweitig gebunden. Reiner Kobs, unverändert Vorstandsmitglied bei Dithmarschen Leistungshandball, blieb in der Oberliga und nahm unlängst mit der SG Wittorf/Neumünster sei-

nem Ex-Trainer Jens Häusler als Trainer des HSV Hamburg II den Rest aller Aufstiegshoffnungen. Linkshänder Steffen Kobs, letzter Spielertrainer der Düwels, hat sich als Halbrechter mit der SG Pahlhude/Tellingstedt den Aufstieg in die Landesliga gesichert. Auch Andre Hennings und Henning Carstens mischen bei Pahlhude/Tellingstedt mit.

Über eine Fusion hätten sich die Düwels wenigstens einen Landesliga-Platz, mit der Aussicht auf weiteres, sichern können, denn die verlässlichsten Sponsoren hätten auch nach einer Saison ohne Spielbetrieb zu den Düwels gestanden. „Zahlreiche Gespräche sind geführt worden“, sagt Alwin Niensteen.

Spielgemeinschaft? Fehlangeige.

„Im Augenblick ist nicht abzusehen, dass wir irgendwann loslegen werden“, zeichnet Ehrenpräsident Niensteen ein mattes Bild von seinem Verein, der über einige Jahre das Handball-Publikum in seinen Bann zog. Den Sponsoren habe man abgesagt. „Das haben sie mit einem weinenden Auge zur Kenntnis genommen“, berichtet Alwin Niensteen. „Natürlich sparen sie Geld, aber sie sind durch die Düwels ja auch ins Rampenlicht gekommen.“

Der April 2015 ist herbstlich geprägt, und die Aussicht, dass dem Herbst der Winter folgt, ist gegeben.



Der aktuelle Düwels-Vorstand – von links: Präsident Peter Schrum, Ehrenpräsident Alwin Niensteen, Ulrich Mohr, Jens Peters, Reiner Kobs, Ralf Thomsen und Gilbert Liedtke.

## Die sieben Gescheiten

Sieben Mitglieder braucht ein Verein, um nach deutschem Recht sich beim Amtsgericht eintragen lassen zu können. Das passt, denn ein Mitgliederverein war Dithmarschen Leistungshandball nie. Die aktiven Sportler mussten den Düwels beitreten, um eine Spielbe-

rechtigung in der 3. Liga oder der Oberliga zu erlangen. Im übrigen besteht der Klub damals wie heute weitgehend aus den Vorstandsmitgliedern sowie einigen, die „aus alter Freundschaft“ dabei bleiben, wie Ehrenpräsident Alwin Niensteen sagt.



Handball-Begeisterung in Pahlen: Bisweilen mehr als 500 Zuschauer wohnten Drittliga-Spielen in der Eiderlandhalle bei. Foto: Jensen